

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 15.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis, vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Kindvieh- und Schweinemarkt in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß nach bezirksamtlicher Anordnung vom 22. ds. Mts. Nr. 3792 I infolge der in hiesiger Stadt ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Kindvieh- und Schweinemärkten vorläufig bis 15. März ds. J. verboten ist.

Verdermarkt findet jedoch statt.

Pforzheim, den 25. Januar 1897.

Der Stadtrat.
Habermehl.

Frei

Neuenbürg.

Auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins werden

Porträge

gehalten:

in Gräfenhausen am 29. ds. Mts., abends 7 Uhr, durch Oberamts-tierarzt Böpple über Maul- und Klauenseuche;

in Ottenhausen am 29. ds. Mts., abends 7 Uhr, durch Oberamts-pfleger Kübler über das landw. Nachbarrecht;

in Schömberg am 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, durch Oberamts-pfleger Kübler über den häuerlichen Realcredit;

in Langenbrand am 31. ds. Mts., nachmittags 1/2 5 Uhr, durch Oberamts-tierarzt Böpple über Maul- und Klauenseuche.

Den 27. Januar 1897.

Vereins Vorstand:
Oberamtmann Pfeleiderer.

Revier Liebenzell. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Februar,
vormittags 10 Uhr

im Döfen in Liebenzell aus Mon-
bachhalde, Unterer Badwald, Waile,
Unteres Löneck, Nord. Konnewag
und Nord. Steinberg:

Rm.: Buchen: 66 Scheiter,
1 Prügel, 85 Anbruch; 24
eichener Anbruch; Nadelholz:
13 Prügel, 82 Anbruch.

74,78 Fm. auf dem Rathaus hier
im öffentlichen Aufstreich.
Den 23. Januar 1897.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Geflügelzüchter-Verein.

Sonntag den 31. Januar,
nachmittags 3 Uhr

findet im Gasthaus zur Sonne
(1. Stock) eine

Versammlung

betrifft die Statuten statt, wozu die
Mitglieder des Vereins, sowie Freunde
der Sache, welche dem Verein noch
beitreten wollen, freundlichst einge-
laden werden. Um vollzähliges Er-
scheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Calmbach.

Rein Schweißhund „Waldo“
(roter Farbe) hat sich

verlaufen.

Derselbe trägt Halsband mit einer
Glocke und Schweißhundgeschirr.

Forstwart Andrzej.

Neuenbürg.

Einen 2 spännigen

Fuhrschlitten

verkauft
Schönthal, Hufschmied.

Wald zu verkaufen!

Unterzeichnete ist geneigt, ihren auf der Gemeinde Unterkleinghardt bei Liebenzell gelegenen ca. 15 Morgen umfassenden Wald aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkauf findet

Montag den 15. Februar, mittags 1 Uhr

im Döfen in Liebenzell statt, wozu Viehhobes freundlich eingeladen werden.

Phil. Popp Btm.,
Pforzheim.

Ernst Unter Ecker, Pforzheim

sucht auf Ofern:

Lehrlinge

als

Kettenmacher,
Kettenmacherinnen
Poliseussen,
Bijoutiers.

— Das —

Lesebuch

für

Fortbildungsschulen.

Herausgegeben vom

Württ. evang. Schullehrerunterstützungsverein.

Preis gebunden 1 M

ist zu haben bei

G. Nech.

Dies Buch ist so recht als Volksbuch geeignet, denn es enthält
wissenswerte Beiträge, Ratsschlüsse und Abhandlungen aus der Hauswirt-
schaft; Gesundheitspflege; Volkswirtschaft; Landwirtschaft und Gewerbe;
Bilder aus der Geographie; Neueste Geschichte; Bürgerkunde; Aus der
Geschichte der evang. Kirche. Zwei Anhänge enthalten: Geschäftsaussätze;
Rechnung; Quittungen; Vollmacht; Zeugnisse; Telegramme; Anzeigen
und Bekanntmachungen; Verträge; Geschäftsbriele; Eingaben an Behörden;
Anleitung zur Buchführung; ferner ein Verzeichnis der gebräuchlichsten
Fremdwörter.

Nur
Lob
Ein 10 Bfd.-Beutel sco. 8 M.

Postkarten- u. Markenalbum
Poesie- u. Schreibalbum
Photographiealbum
empfehlen
G. Nech.



Ziehung
bereits
auf
den 28. und 29.
Januar 1897
festgesetzt.

Grosse Strassburger Geld-Lotterie

Preis pro
Loos
Mk. 3.—
Porto u. Liste
30 Pfg.

Hauptgewinne: 75 000, 30 000, 10 000 Mark

empfehlen und versenden, so lange Vorrat, die Generalagenten:

C. Breitmeyer, Stuttgart, Hauptstätterstrasse 46.

J. Schweikert, Stuttgart, Marktstrasse 5.

Spier's Schuhwarenhaus Pforzheim

3 Markt 3. Inß.: L. Loebenberg. 3 Markt 3.

50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands!

Grösste Auswahl. Feste Preise.

Anprobierzimmer für Damen separat.

Elegante Damen-Chic-Schuhe,
von Mk. 2.50 an.

Damen-Zug-, Knopf- und Schnür-Stiefel,
von Mk. 4.— an bis Mk. 20.—

Herrn-Zug- u. Schnür-Stiefel u. Schuhe
von Mk. 4.50 an bis Mk. 18.—.

Tanz-Schuhe
elegant und billig.



Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen
Zahlen auf der Sohle bemerkt.

Arbeits-Stiefel.
Arbeits-Schuhe.



Umtausch!
Barzahlung!
Feste Preise!

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimungen
Störungen der Verdauung etc. Zu
haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg.,
sowie in Schachteln à 1 Mk. in den
Apotheken in Neuenbürg und
Herrenalb.



Kosmos-Malz- Kaffee

ist der beste und wohlschmeckendste
Zu haben in plombierten 1/2
und 1/4 Kilo Packeten und mit
nebenstehender Schutzmarke ver-
sehen in allen besseren Delikatess-
u. Colonialwarenhandlungen Neu-
stadt's; in Wildbad bei Chr. Brach-
hold und Fr. Treiber; in Calmbach
bei Wilhelmine Maler Witw.;
Neuenbürg bei G. Lustnauer.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M. 2.40 Pfennige.
Cheviots, Diagonal **Muster** **Damentuch**
doppeltbreit, solide Qualität auf Verlangen in solider Qualität
à 75 Pfg. per Meter franko ins Haus. à 55 Pfg. per Meter
Reinwollene Spagnolett Flanelle à 85 Pfennige per Meter
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Kaiser's Kindermehl
bereitet aus Haber, Malz und
Weizen, wohlschmeckende, leicht-
verdaulichste, nahrhafteste, knochen-
bildende Nahrung und
vollständiges Ersatz-
mittel der Muttermilch,
verhütet in allen Fällen Erbrechen
und Diarrhöe und wird dagegen
ärztlich empfohlen.
1/4 Kilo Pkt. à 35 Pfg. bei
Wilh. Fiech in Neuenbürg.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich
Jedermann gern **unentgeltliche**
Rathkunst über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstör-
ung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie
ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
von befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömhfen, Post Nieheim (Westfalen.)

Post-Couverts
mit Firmendruck von M. 3.50 an bis
6 Mk. pr. 1000 Stück liefert
die Buchdruckerei von
C. Meeb.

Der Streit um die Stunde. In Bezug auf die Bestrebungen, eine fort-
laufende Zählung der Stunden der Tagesperiode von 1 bis 24 einzuführen, ver-
öffentlicht Dr. H. J. Klein in der sechsten erschienenen Nr. 2 des neuen Jahrgangs
der „Gartenlaube“ einige interessante geschichtliche Mittheilungen über den Ursprung
der Stundenzählung überhaupt. Die Einteilung des Tages in 12 resp. 24 Zeit-
abschnitte stammt wahrscheinlich aus Babylonien und bildet ein Ueberbleibsel uralter,
längst verschwundener Civilisation. Die alten Babylonier hatten beobachtet, daß im
Laufe eines Jahres ungefähr 12 Mondwechsel d. h. Runderläufe stattfinden. Sie
theilten deshalb den Weg der Sonne am Umfang der Himmelskugel in 12 Theile
oder Häuser und in jedem derselben fand sich die Sonne mit dem Monde zusammen.
Auf diese Weise entstanden längs des Weges der Sonne am Himmel die 12 Konstel-
lationen des Tierkreises. In jeder derselben wurde ein bestimmter Stern als Haupt-
oder Leiter angesehen und sein Ausgang bezeichnete den Anfang der entsprechenden
Stunde, die durch Ausrufer verkündigt wurde. Man fand allmählich indessen, daß
12 Abschnitte für die tägliche Periode etwas lange dauern und teilte schließlich jeden
in zwei gleiche Teile, womit man bei der 24 stündigen Einteilung angelangt war.
Diese Teilung pflanzte sich von Babylonien nach Egypten fort, wurde auch von den
Griechen und Römern angenommen und kam so auch in die abendländliche Kultur.
Bevor man jedoch mechanische Uhren kannte, zählte man die Stunden der Nacht
und des Tages für sich, indem man die letzteren mittels der Sonnenhöhe bestimmte.
Wenn auch einige Staaten, wie Italien, Canada, Britisch-Indien u. s. w., in dem
amtlichen Verkehr der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenämter die fortlaufende
Stundenzählung von 1—24 eingeführt haben, und Belgien vom 1. Mai dieses Jahres
sich diesem Beispiele anschließen wird, so kann man doch einen praktischen Nutzen
fürs bürgerliche Leben dieser Aenderung nicht zusprechen. Es scheint vielmehr
zweckmäßiger bei der alten Stundeneinteilung des Tages zu bleiben.

Un-
sein 39.
einten
Herzen
das Sie
in schwe
möge, b
ebenso
einst
hundertj
deutschla
Nat
Kaiser
Hohenz
Mensch
Zeitrau
gezeigt
der Dorf
hohen
viele Me
vielen
Streben
sicht zu
wesentl
Frieden
und die
zu dann
schen Pa
zahlreiche
am Mit
mancher
der deut
gerätelt
für alle
deutschen
schäftliche
moßgeben
nicht, w
fälschlich
igen Sch
werken d
sucht. D
Zeiten al
Zukunft
Wilhelm
es nur in
Dies
helms für
Borbild
ihrer felt
nachstrebe
seinem B
Häuslich
Gemütsle
Thrones
näheru
reiche G
licher Ad
enden, r
anregende
ehren. G
welch gro
in der
trefflich
empfängli
hebenden
Großartig
stillen W
menschlich
pfindet un
Wilhelm
reiche Bei
In d
unenweg
gesetzt, w
bestrebt w
Mann ist
Kirche ge
irgend ein
gottesdien
kräftlich v
hat insond
die von d
den Dienst
zeugter B
die Rechte
schließlich



Kaisers Geburtstag.

Unser Kaiser beginnt an diesem Mittwoch sein 39. Lebensjahr. Mit den Fürsten des geeinten Reichs vereinigen sich Millionen deutscher Herzen in dem Wunsche, daß Kaiser Wilhelm II. das Szepter, das er mit jugendkräftiger Hand in schwerer Zeit ergriff, noch lange festhalten möge, bis er einst in silberweißem Haar auf ein ebenso gesegnetes Leben zurückzusehen darf, wie einst sein unvergesslicher Großvater, dessen hundertjähriger Geburtstag am 22. März A. Deutschland zu erster Feiertag vereinigen wird.

Nahzu neun Jahre sind vergangen, seit Kaiser Wilhelm II. den glorreichen Thron der Hohenzollern bestiegen hat. In diesem für ein Menschenleben langen, für die Geschichte kurzen Zeitraum hat unser Kaiser sich als Friedensfürst gezeigt in vollster Hingebung an den ihm von der Vorsehung im Rate der Völker übertragenen hohen Beruf. Er hat weite Reisen gemacht, viele Menschen und Länder kennen gelernt und vielen Gelegenheiten geboten, sein ernstes, hohes Streben zu erkennen und Vertrauen und Zuerst zu ihm zu fassen. Er hat damit ganz wesentlich dazu beigetragen, den europäischen Frieden zu sichern, den Dreibund zu befestigen und die Furcht vor plötzlichen Friedensstörungen zu bannen. Es ist ein großer Erfolg der deutschen Politik, daß in dieser langen Zeit trotz zahlreicher bedrohlicher Erscheinungen im Orient, am Mittelmeer, in endlosen Regierungskrisen mancher Nachbarländer, nicht ein einziges Mal der deutsche Handel und Verkehr ernstlich auf gerüttelt worden ist, daß als feste Grundlage für alle geschäftlichen Unternehmungen in allen deutschen Kreisen der in diesen schlechten wirtschaftlichen Zeiten doppelt wertvolle Glaube maßgebend bleiben konnte, daß der deutsche Kaiser nicht, wie man ihm bei seiner Thronbesteigung fälschlich so vielfach nachgesagt hatte, auf blutigen Schlachtfeldern, sondern in goldenen Friedenswerken das Ziel seines Wirkens und seinen Ruhm sucht. Dieser Glaube hat sich bisher in schweren Zeiten als begründet erwiesen, er wird auch in Zukunft schwer zu erschüttern sein. Kaiser Wilhelm hält sein Schwert scharf, aber er wird es nur in der Notwehr ziehen.

Dies ist die hohe Bedeutung Kaiser Wilhelms für den Völkerverfrieden. Hierin ist er ein Vorbild für alle Fürsten, die ohne Schonung ihrer selbst dem großen Ziele des Volkswohls nachstreben. Er ist auch noch in anderer Weise seinem Volke ein Vorbild durch die glückliche Häuslichkeit und den warmen Herzschlag des Gemütslebens, den er selbst auf der Höhe des Thrones sich zu erhalten gewußt hat. Zu den nähern Hausfreunden des Kaisers gehören zahlreiche Künstler und Gelehrte einfachster bürgerlicher Abkunft, die den reichbegabten, emsig lernenden, rastlos vorwärts strebenden und stets antregenden Geiste im Kaiser erkennen und verehren. Welch guter Hausvater der Kaiser ist, wiewohl großes Glück er im Schoße seiner Familie, in der Schar der prächtig sich entwickelnden, trefflich erzogenen Kinder empfindet, wie sehr er empfänglich ist für die reinen, hehren, herzerhebenden Genüsse einer schönen Natur, für die Grobhartigkeit der Wanderer der See, für den stillen Waldfrieden, wie er fremdes Leid und menschliches Unglück warmen Herzens mitempfindet und zu mildern sucht, dafür hat Kaiser Wilhelm in den Jahren seiner Regierung zahlreiche Beispiele gegeben.

In der innern Politik hat Kaiser Wilhelm unentwegt allen Locken Widerstand entgegen gesetzt, welche die kaiserliche Regierung in den heftig entbrannten Interessenstreit hineinzuziehen bestrebt waren. Ein gläubiger, ehrlich frommer Mann ist er nicht nur ein Beschützer der Kirche geworden, sondern hat auch mehr als irgend einer seiner Vorfahren für die Erbauung gottesdienstlicher Gebäude, insbesondere in den kirchlich verwahrlosten Großstädten gethan. Er hat insonderheit rechtzeitig die Gefahr erkannt, die von dem Bestreben drohen, die Religion in den Dienst der Politik zu stellen. Ein überzeugter Verteidiger und warmer Vorläufer für die Rechte der Armen und Schwachen, hat er schließlich nicht minder allen sozialpolitischen

Uebertreibungen entsagt und die Lösung der sozialen Aufgabe nicht im Kampfe aller gegen alle, sondern in einem friedlichen Ausgleich der gegenseitigen Interessen zu erkennen und zu fördern gewußt.

Immer und zu jeder Zeit hat unser Kaiser in den politischen Fragen der Gegenwart bewiesen, daß er im engen Anschluß an alle Freunde des Vaterlandes und gemäßigter Entwicklung der Dinge ein gedehliches Wirken zum Besten seines Volkes vor Augen hat. Daß das noch nicht die entsprechenden Früchte getragen hat, dafür liegt die Schuld teils an manchen Wandlungen, die das Vertrauen in die Stetigkeit unserer Verhältnisse minderten, teils an dem grenzenlosen Parteiwirwar, der, wie das Ausland, so auch Deutschland beherrscht und schädigt, der in Einzelheiten und in Sonderinteressen sich verliert und der nur schwer einer gründlichen Besserung entgegenzuführen ist. Als Antwort auf die ihr Haupt immer lähner erhebenden vaterlandslosen Umsturzbestrebungen hat unser Kaiser die deutliche Lösung ausgegeben: „Auf zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung!“ Und unter diesem Banner scharen sich Tausende im deutschen Vaterlande und sind an der Arbeit eine Gegenwirkung zum Heile der Massen zu schaffen, deren wohltätige Folgen nicht ausbleiben werden.

Das deutsche Volk weiß, was es an seinem Kaiser hat, und bekennt sich mit warmer Ueberzeugung zu ihm und seinem hochherzigen Friedensregiment. Am Geburtstage des Kaisers aber scharen sich die Freunde des Vaterlandes in allen deutschen Gauen von neuem im Geiste um den glorreichen Kaiserthron, dem deutschen Kaiser huldigend, der mit fester Hand, was er von seinen Vätern ererbte, erworben hat, um es zu besitzen und um es reiche Frucht bringen zu lassen, zum Heile des Vaterlandes.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Jan. Nach hier eingelaufener amtlicher Mitteilung wird der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, in den letzten Tagen dieses Monats zu kurzem Aufenthalt hier eintreffen, um vom Kaiser empfangen zu werden.

Berlin, 26. Jan. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr am Staatsministerialgebäude vor und wohnte der Sitzung bei.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser hielt heute Nachmittag Kronrat.

Berlin, 26. Jan. Auf eine Eingabe der landwirtschaftlichen Hochschule erließ der Minister eine Verfügung, wonach mit besonderer Genehmigung des Rektors künftighin auch weibliche Personen zum Besuche der landwirtschaftlichen Hochschule zugelassen werden.

Der Hamburger Streik, welcher schon in die Bahn direkter gütlicher Ausgleichsverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geleitet worden war, hat wieder eine scharfe Wendung genommen. In einem neuerlichen Schreiben an den Arbeitgeberverband lehnen es die Streikenden ganz entschieden ab, die Arbeit auf Grundlage der Forderungen der Arbeitgeber wieder aufzunehmen und erklären, den Ausstand fortsetzen zu wollen. Die Gelder zur Unterstützung der ausständigen Hafenarbeiter sollen auch für die laufende Woche reichlich vorhanden sein.

Reg., 25. Jan. Eine Naturerscheinung von großartiger Schönheit zeigte sich gestern Abend bei Sonnenuntergang. Der Himmel war fast wolkenlos; nur über dem niedergehenden Tagesgestirn zogen sich einige grauviolette, von goldenen Streifen durchbrochene Wolken hin, aus welchen die Sonne im feurigsten Gelbroth hervortrat. Auf einmal stieg eine ganz geradlinige Feuerzäule senkrecht über dem Himmelskörper empor und in derselben zeigte sich eine hell leuchtende Neben Sonne. Die Erscheinung, welche nur von wenigen beachtet worden war, dauerte etwa eine Viertelstunde und verschwand erst mit eintretender Dämmerung völlig.

Strasbourg, 26. Januar. Mitten im heftigsten Schneegestöber fuhr vergangene Nacht 5 Minuten nach 2 Uhr ein Blitz nieder, begleitet von heftigem Donner. Der Blitz hat in die Leitungen des Münstersturmes eingeschlagen.

Augsburg, 26. Jan. Der Personenzug Nr. 717 ist bei Gersthofen im Schnee stecken geblieben. Da die Maschine erst herausgeschaukelt werden mußte, hatte der Zug 2 Stunden Verspätung.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat unterm 24. Jan. verfügt: v. Pfaff Generalleutnant und Kommandeur der 27. Division (3. l. württ.) wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie, v. Greiff Generalmajor und Kommand. der 53. Inf. Brigade (3. l. württ.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Kommandeurkreuzes 1. Kl. des Friedrichsordens, mit Pension zur Disposition gestellt.

Seine Majestät der König hat den Geh. Rat Dr. v. Köstlin seiner Bitte gemäß von den Stellen des Vorstands der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und der 1. Armenkommission enthoben, auch ihm in Anerkennung der langjährigen bei Verwaltung dieser Stellen geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen und die Stelle des Vorstands der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins dem Staatsrat v. Moser hier verliehen.

Seine Majestät der König hat die Stelle des Direktors an der landwirtsch. Anstalt in Hohenheim dem Professor Stredel daselbst übertragen.

Reutlingen, 20. Jan. Auf Veranlassung der K. Generaldirektion der Verkehrsanstalten war gestern Abend Finanzrat Leo hierhergekommen, um in einer Sitzung im Hotel Kronprinz, wozu sich auf ergangene Einladung Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, die Vorstände des Gewerbe- und des Handelsvereins, sowie Vorstände und Vertreter der Städte Reutlingen, Tübingen, Rottenburg und der Gemeinden Bezingen und Bannewil eingefunden hatten, nähere Mitteilungen über die demnächst auf der Strecke Reutlingen-Rottenburg erfolgende erstmalige Einstellung eines Motorwagens, System Serpollet, zu machen und die Wünsche der Gemeinden bezüglich der Fahrzeiten entgegenzunehmen. Der Wagen enthält 48 Sitzplätze; derselbe soll zunächst versuchsweise für den Rest des Winterfahrplans zwischen den Stationen der bezeichneten Strecke in Betrieb gesetzt werden und so oft als möglich zwischen denselben verkehren. Den verschiedenen Wünschen konnte der Vertreter der Generaldirektion fast durchweg Berücksichtigung in Aussicht stellen. Mit Interesse dürften die weiteren Kreise des Landes diesen ersten Versuchen mit dem neuen Verkehrsmittel zur Erbung des Nahverkehrs entgegensehen.

Mit den einzuführenden Motorwagen (System Serpollet) wurden gestern zwischen Cannstatt und Stuttgart Probefahrten ausgeführt; ebenso zwischen Stuttgart und Leonberg.

Die württembergischen Metzger haben einen großen Erfolg errungen. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre eine Versammlung nach Stuttgart zusammenberufen worden war, um Stellung zu nehmen gegen einen Ministerialerlaß, welcher die §§ 44 und 44a der Gewerbeordnung dahin auslegte, daß Metzger, die außerhalb des Gemeindefreizeits ihrer gewerblichen Niederlassung gewerbsmäßig Vieh aufkaufen, einer Gewerbelegitimationskarte bedürfen. Nach der „Südd. Fleischzeitg.“ hat jetzt das Ministerium diese allgemein als streng aufgefaßte Verfügung aufgehoben und angeordnet, daß Sporteln, welche seit Juli d. J. angelegt wurden, niederzuschlagen sind.

Stuttgart, 23. Jan. Frau Witwe Schmandt, Stadtgarten, hat das Haus, Schloßstr. 14, worin das Kaffee Bechtel betrieben wird, um den Preis von 200 000 M. per 1. April ds. J. gekauft, wird aber das Kaffee Bechtel nicht selbst übernehmen, so daß in dessen Leitung vorläufig keine Aenderung eintritt.

yer's
bons

Mittel gegen
Schleimungen
ung etc. Zu
und 50 Fig.,
M. in den
bürg und

na -
ground.

oth

lade.

kon:
h. Rath jr.
d durch
beh.

unige.

nach

ualität

Meter

ilder gratis

Motor.

gen, eine fort-

führen, ver-

en Jahrgang

den Ursprung

resp. 24 Zeit-

leibsel uralter,

stet, daß im

attfinden. Sie

e in 12 Teile

nde zusammen.

die 12 Konstel-

tern als Haupt

entsprechenden

indessen, daß

schließlich jeden

angelangt war.

e auch von den

ndliche Kultur.

den der Nacht

uhr bestimmte.

. i. w., in dem

ie fortlaufende

d dieses Jahres

aktischen Nutzen

heint vielmehr

Cannstatt, 26. Jan. Vergangene Nacht brannte die Maschinenhalle der Maschinenfabrik von Hmann und Kettner, in welcher fertige Maschinen aufbewahrt werden, vollständig nieder. Der Schaden an Maschinen dürfte recht bedeutend sein. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt und es ist zu bemerken, daß in dem abgebrannten Gebäude gestern nicht gearbeitet wurde. Brandstiftung wird vermutet. Der Betrieb der Maschinenfabrik erleidet durch den Brand keine Unterbrechung.

Ulm, 25. Jan. Gestern tagte hier im Saalbau die Generalversammlung des Schwäb. Sängerbundes. Es waren mit dem Ausschuß gegen 150 Vertreter von Schwäbischen Sängervereinen erschienen. Es wurde beschlossen, die musikalische Leitung des Preisgesangs und die Aufstellung der Preisrichter soll künftig allein vom Bund besorgt werden. Den Hauptgegenstand der Debatte bildete der Vorschlag bei dem Preisfesten der Liedertafel sog. Stundenchöre einzuführen, d. h. den Wettgesang auch darauf auszudehnen, daß jedem Verein ein Chor erst eine Stunde vor Beginn des Preisfestens bezeichnet wird, den er dann in dieser kurzen Zeit einzulernen hätte. Musikdirektor Graf Alm hatte das Referat. Staudacher-Ravensburg das Correferat hiezu übernommen. Nach längerer Debatte wurde der Vorschlag abgelehnt und beschlossen, es bezüglich des Wettfestens beim Alten zu lassen. Als Festort für das Preisfest 1898 wurde Ludwigsburg gewählt. Um 1 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen im Saalbau statt und um 4 Uhr war Vereinigung der hiesigen, dem Schwäbischen Sängerbund angehörenden Sängervereine im großen Festsaal. Es wurden 6 Gesangstücke gesungen: O Schatzkästlein, Stamm schläßt der Sänger. Im Feld des Morgens früh. Die Primat, Nun leb wohl du kleine Gasse und die Himmel rühmen. Sämtliche waren von gewaltiger Wirkung. Der Aufführung wohnte ein nach Tausenden zählendes Publikum an.

Maulbronn, 24. Jan. Unter außerordentlicher Teilnahme von hier und auswärts wurde gestern Oberamtsarzt Dr. Paulus, der 12 Jahre im hiesigen Bezirk thätig gewesen, zu Grabe getragen. Schon seit einiger Zeit in der Ausübung seines Berufes gehemmt, unterlag er letzten Mittwoch einem Lungen- und Herzleiden.

Ausland.

Kopenhagen, 26. Jan. Graf Murawiew ist heute Vormittag nach Hamburg abgereist. Gestern hatte der König dem Grafen einen etwa einstündigen Besuch abgestattet. Bekannter nahm gestern bei dem hiesigen deutschen Gesandten v. Riberken-Wächter das Gabelfrühstück ein.

Der Besuch des lieben Großen Murawiew in Paris wird von den dortigen Blättern selbstverständlich begrüßt als ein neuer feierlicher Beweis der französisch-russischen Allianz und als ein neues Unterpfand der Freundschaft Russlands für Frankreich. Der „Figaro“ mißt dem Besuch gerade in den gegenwärtigen Verhältnissen eine außerordentliche Wichtigkeit bei. Der „Matin“ erklärt, die Reise beweise, daß zwischen Frankreich und Rußland nicht nur keine Meinungsverschiedenheit bestehe, sondern vielmehr, daß der Fort keinen Entschluß lassen wolle, ehe er sich vergewissert habe, daß die französischen Anschauungen mit den seinigen übereinstimmen. — Man erfährt nun aber, daß Murawiew auf der Reise von Paris nach Petersburg auch in Berlin, und dann auch wohl in Wien seine Aufmerksamkeit machen wird.

Paris, 26. Jan. Wie verlautet, wird der russische Minister des Aeußern, Graf Murawiew, am Freitag Abend nach Berlin abreisen, wo er ebenso wie in Paris 2 Tage zu verweilen beabsichtigt. Die Meldung über die Berliner Reise des Grafen hat auf die heutigen Erörterungen der hiesigen Blätter mit Bezug auf den Besuch des russischen Ministers etwas abkühlend eingewirkt.

London, 26. Jan. Sir Cecil Rhodes hatte heute eine längere Unterredung mit Chamberlain im Kolonialcote.

Aus Italien, 25. Jan. Auf nach der Riviera! Wie herrlich es dort bereits ist, geht aus nachstehendem Vermerk der „N. Zür. Ztg.“ hervor: Als erfreulichen Beweis eines milden und gesunden Klimas erhalten wir aus Osprealetti ein Körbchen mit reifen neuen Kartoffeln zugesandt, die, wie uns der freundliche Sender meldet, im Freien im warmen Boden gewachsen sind.

Philadelphia, 27. Januar. Eine Feuersbrunst vernichtete gestern 30 Gebäude. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Im Eberbourger Krankenhaus sind Samstag nacht infolge Ausströmens von Kohlen- gasen neun franke Frauen erkrankt

Vermishtes.

Vor einigen Tagen ist in Berlin ein Wunderdoktor namens Taucher wegen Kurpfuscherei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Seine medizinische Ausbildung besteht darin, daß er während seiner Militärzeit im Lazarett als Kalfaktor angestellt war, dann vier Jahre bei einem Heilgehilfen gewohnt und ihm die „Künste“ abgeguckt hat. Er hat sich darauf aufs Kurieren gelegt und behandelt schon seit dem Jahre 1871, wie er sagt, „mit großem Verdienste“, das er sich aus den medizinischen Büchern angeeignet hat.

„English spoken“ und „On parle français“, diese den Ausländern heimlich anmutende Einladung zum Betreten unserer Kaufläden, ist jetzt strafbar, falls weder der Inhaber des Geschäfts noch eine der darin thätigen Personen auch wirklich der fremden Sprache mächtig ist. Es soll häufig vorgekommen sein, daß die erwähnten Aufschriften auf Schaufenstern und Ladenthüren ganz unbedeutender Weise lediglich zum Zwecke der Reklame, angebracht wurden. Ein solches Vorgehen verstößt gegen § 1 des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb und stellt sich dadurch, daß eine für Fremde leichtere Kaufmöglichkeit vorgepiegelt wird, als „unrichtige Angabe über geschäftliche Verhältnisse“ dar.

Aus Hessen, 22. Jan. Wir lesen in der „N. Bad. Landesztg.“: „Im Abonnement krank werden“ kann man in Offenheim. Dort erließ nämlich ein Wundarzt ein Circular, wonach er sich anheißig macht, alle sich durch Unterschrift beteiligenden Einwohner im Abonnement zu 5 M jährlich im Krankheitsfalle zu behandeln. Wie man sagt, sollen die Unterschriften sehr zahlreich erfolgt sein. Billiger kann man auch keine „Gesundheitspolice“ erwerben.

Die Fahrradsteuer in Frankreich soll nunmehr wirklich, und zwar in Höhe von 10 Fr. pro Maschine in Kraft treten. Alles Protestieren gegen diese Steuer hat nichts gefruchtet und halten die Fahrer eine Abgabe von 5 Fr. für genügend. Welch großartige Dimensionen der Fahrradpoport angenommen hat, erhellt — nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heilmann u. Co. in Oypeln — daraus, daß in Frankreich ca. 350 000 Fahrräder existieren und repräsentieren dieselben einen Wert von 75 Mill. Fr. Durch die Fahrradsteuer wird die Fabrikation bald zurückgehen.

(Wie wenig glaubwürdig Zeugenaussagen oft sind,) zeigt folgende Geschichte, die sich vor einigen Tagen vor einem der Pariser Gerichtshöfe abgespielt hat. Ein Kutscher hatte einen alten Mann überfahren, und es handelte sich bei der Beweisaufnahme darum, in welcher Gangart sich sein Gefährt befunden habe. Im Schritt behauptete der erste Zeuge, im Trab der zweite. Na, nun fehlt nur noch der Galopp, meinte lächelnd der Präsident. Der dritte Zeuge wurde hereingerufen, schwor, die lautere Wahrheit zu sagen, und begann: Ich kam gerade um die Ecke der X. Straße, als ich einen Wagen in rasendem Galopp daherjahren . . . Er konnte nicht weiterreden, denn Richter und Zuschauer brachen in ein schallendes Gelächter aus. Der Kutscher aber wurde mangels genügender Beweise freigesprochen.

Aus Holland, 20. Jan. Für die Umgebung der Stadt Venlo an der Maas, eines Ortes von 10 000 Einwohnern, dicht an der deutschen Grenze, hat sich im Gurkenbau eine unerwartet reiche Erwerbsquelle aufgethan. Gegenwärtig sind 3000 Hektar bepflanzt, und das Geschäft muß nach den gegebenen Berichten ein glänzendes sein, da für jeden Hektar 2800 M Gewinn erzielt wurden. Während der Gurkenzeit, die von Juni oder Juli bis zum Eintritt des Frostes gerechnet werden kann, gingen ungefähr 35 Wagenladungen Gurken täglich aus diesem Gebiete ab. Die Massenanzufuhr der willkommenen „nordischen Melone“ würde auch anderen Gegenden reichen Ertrag bringen.

Aus Amerika. Den Damenhüten im Theater — schreibt das „N. Wiener Tagbl.“ — diesen oft bekämpften Sündenfrieden des Zuschauerraumes, ist nun wohl endlich für immer der Varaus gemacht worden. Und von wem? Von keinem Geringeren als dem Gesetzgeber selbst, in Gestalt des Chicagoer Gemeinderates. Diese Behörde hat — leider nur für Chicago — ein Dekret erlassen, demzufolge Theaterbesucherinnen durch Aufbehalten ihrer Hüte sich eines strafbaren Vergehens schuldig machen, das mit einer Polizeistrafe von 10 Dollars zu ahnden ist. Und zwar hat diese Strafe nicht die Verbrecherin selbst, auch nicht ihr Ehemann, Papa oder Bruder, sondern der betreffende Direktor des Theaters zu zahlen, in welchem die hutfrohe Schöne ergriffen wird.

(Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld?) Infolge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million wiegt: in Tausendmarktscheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmarktscheinen 3,5 Kilogramm, in Hundertmarktscheinen 13 Kilogramm, in Fünfzigmarktscheinen 25 Kilogramm, in Zwanzigmarktscheinen 46,44 Kilogramm, in Fünfmarktscheinen 145 Kilogramm.

Folgende Kalenderreigentümlichkeiten werden nicht allgemein bekannt sein. Der Oktober beginnt stets an demselben Wochentage mit dem Januar, der April mit dem Juli, der Dezember mit dem September. Februar, März und November fangen stets an demselben Wochentage an, Mai, Juni und August aber unter sich an einem anderen Wochentage. Jedes gelten diese beiden Regeln nicht für Schaltjahre. Ein Jahrhundert kann niemals mit einem Mittwoch, einem Freitag oder Samstag anfangen. Das gewöhnliche Jahr endet stets an dem Wochentage, an dem es begonnen hat. Jedesmal nach 28 Jahren kehrt derselbe Kalender wieder.

Das Deffnen der Fenster. Die Fenster infolge von Ersparnis von Heizmaterial nicht zu öffnen, ist vollständig unsinnig, denn die schlechte, kohlenstoffhaltige Luft ist viel schwerer, wie ein aufmerksamer Beobachter schon am Druck auf seinen Körper wahrnehmen kann. Dadurch drückt sie auch auf die durch die Hitze im Ofen verdünnte Luft zu sehr und drängt sich vorschnell zum Schornstein hinaus, so daß viel Wärme unnütz verfliehet; auch nimmt sie selbst die Wärme schwer in sich auf, weshalb jeder die Wahrnehmung machen kann, daß ein vorher gelüftetes Zimmer schneller warm wird, als ein nicht gelüftetes.

(Gegen Verschlucken.) Ein einfaches, überall ebenso leicht anwendbares wie wirksames Mittel gegen das Verschlucken, d. h. wenn uns beim Essen oder Trinken etwas in die „unrechte Kehle“ gekommen ist, ist folgendes: Man halte die Arme gestreckt nach oben, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Durch dieses Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt wieder eine andere Lage und wird befähigt, sich der fremden Eindringlinge leichter zu entledigen, als es sonst möglich ist. Dit kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu Tage, was in den Weg der Luftröhre, statt in den der Speiseröhre geraten ist, und der Gequälte ist dann alsbald erlöst.

Mit einer Beilage.

